

Palmöl und Klimaschutz?

2019 ist die Palmölproduktion weltweit um 6 Millionen Tonnen auf insgesamt etwa 72 Millionen Tonnen gestiegen. In Indonesien lag die Produktion bei etwa 42 Millionen Tonnen. Bei der Produktion von einer Tonne Roh-Palmöl (CPO, crude palm oil) werden zwischen vier und 30 Tonnen CO₂-Äquivalente freigesetzt. Da bedeutet im Klartext, **weltweit werden jährlich zwischen 300 Millionen und 2 Milliarden CO₂-Äquivalente allein bei der Palmölproduktion verursacht**. Zum Vergleich: der internationale Flugverkehr verursacht zwischen 650 Millionen und 900 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen jährlich.

Um den tatsächlichen Wert für die Treibhausgasemissionen zu ermitteln, müssten folgende Daten zugänglich sein

- 1) Düngemittleinsatz
- 2) Transport
- 3) Methanemissionen (verursacht durch das POME (palm oil mill effluent), ein flüssiges Abfallprodukt, das nicht entsorgt bzw. genutzt wird)
- 4) Flächenumwandlung/Landnutzungsänderung

Durch eine Optimierung und effiziente Nutzung der Punkte 1) bis 3) könnte eine neutrale, sogar eine positive Klimabilanz für das Palmöl erreicht werden. Aber die **Umwandlung der Flächen zu Plantagen ist verantwortlich für den Löwenanteil der verursachten CO₂-Äquivalente**. Es werden zwei Formen von Landnutzungsänderung unterschieden. Die **direkte und die indirekte Landnutzungsänderung** (direct & indirect Land-Use Change (dLUC & iLUC)). Als direkte Landnutzungsänderung wird die Umwandlung von einer zuvor bereits genutzten Fläche in eine Palmölplantage bezeichnet. Als indirekt wird sie bezeichnet, wenn ein durch den Menschen ungenutztes Ökosystem (z.B. Primärwälder) in eine Ölpalmenplantage umgewandelt wird.

Palmöl wird von der EU als sog. „high-risk iLUC“ Rohstoff eingestuft. Das bedeutet, dass das Risiko besonders hoch ist, dass für den Klimaschutz wichtige Ökosysteme durch den Anbau zerstört werden und dabei viel CO₂ freigesetzt wird.



Fazit

Die **Vorgaben der Biokraft-NachV werden nur von einem geringen Teil der bisher verwendeten nachwachsenden Rohstoffe erfüllt**. Der Großteil schafft es nicht 50% weniger Treibhausgas freizusetzen als fossile Kraftstoffe. Rohstoffe, die zur Herstellung von Bioethanol angebaut werden und Benzin beigemischt werden, schaffen es in der Regel weniger CO₂ zu emittieren. Die 50% Marke erreichen aber bei weitem nicht alle. Bei Pflanzenölen, die für die Herstellung von Biodiesel verwendet werden, sieht es besonders schlecht aus. **Im Durchschnitt werden 80% mehr Treibhausgase verursacht als durch die Verwendung von fossilem Diesel. Palmöl verursacht mit Abstand die meisten Emissionen**, durch die Umwandlung von Wäldern (iLUC) kann einfach keine positiven Klimabilanz erreicht werden.

Trotz der Ergebnisse der *Globiom*-Studie hat die EU **lediglich ein Phasing Out von Palmöl als Biokraftstoff bis 2030 verpflichtend gemacht**. So müssen die Mitgliedsstaaten ab 2021 einen schrittweisen Abbau bei der Verwendung vornehmen, erst 2030 muss auf Palmöl als Biokraftstoff ganz verzichtet werden. Auf nationaler Ebene besteht jedoch ein Spielraum und es könnte bereits vor 2030 auf Palmöl verzichtet werden. Ein positives Beispiel hierfür ist Frankreich, das bereits 2021 ein Stopp für Palmöl im Tank beschlossen hat.

Wenn die Energiewende gelingen soll, müssen die EU-Mitgliedsstaaten im Rahmen ihrer nationalen Bestimmungen **schnellstmöglich das Ende für Palmöl als Biokraftstoff herbeiführen und sich auf die Rohstoffe konzentrieren die ein echtes Potential für eine „grüne Wende“ haben**. Bis dahin muss es das Ziel sein, dass ein wirklich nachhaltiger Anbau vorangetrieben wird. Das bedeutet konkret: a) Keine Umwandlung von Wäldern, auch nicht von Sekundärwäldern o.ä., b) Stopp der Urbarmachung von Torfböden, c) Schluss mit großflächigen Monokulturplantagen, d) ökologische Landwirtschaft, e) fairer Handel, sowie f) deutliche Senkung des Bedarfs.

All das hätte Auswirkungen auf unseren Alltag, unsere Mobilität und die damit verbundenen Kosten. Gemeinsam müssen wir entscheiden wo unsere Prioritäten in Zeiten des Klimanotstandes liegen.



Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Nachhaltiges Palmöl? Was Biokraftstoffe uns versprechen

Die Energiewende ist im vollen Gange. Doch wird uns eine Transformation zu einer nachhaltigen, auf Erneuerbaren Energie fußenden Energienutzung gelingen? Und ist dies überhaupt möglich, wenn Palmöl noch bis 2030 als Biokraftstoff genutzt werden kann? Die Flyerreihe „Nachhaltiges Palmöl? Was Biokraftstoffe uns versprechen“ gibt Aufschluss über die Ziele der EU-Energiepolitik, informiert über bestehende Zertifizierung von Biokraftstoffen und soll Begriffe rund um die Energiewende erklären.

Biokraftstoff

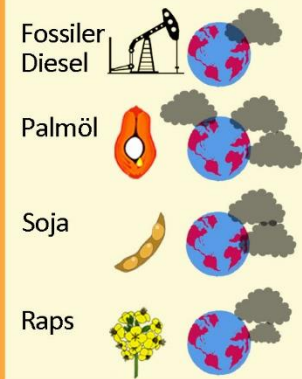
Wie andere Pflanzenöle auch, wird auch Palmöl als sogenannter Biokraftstoff genutzt und ist ein Erneuerbarer Energieträger. Laut der **Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung (Biokraft-NachV)** der EU soll beim Anbau von Rohstoffen, die für Biokraftstoffe verwendet werden, folgendes erfüllt werden:

- **Kein Anbau auf besonders schützenswerten Flächen** (hohe Biodiversität, Primärwälder etc.) **und Flächen die große Kohlenstoffspeicher darstellen** (Moore, Torf, Feuchtgebiete)
- Anbau gemäß „**Good Practice**“
- Es muss eine **Minderung um 50% der Treibhausgasemissionen** durch den Verbrauch gegenüber fossilen Kraftstoffen gewährleistet werden

50% weniger Treibhausgase? Eine durch die EU in Auftrag gegebene Studie (*Globiom*-Studie) kommt zu dem Schluss, dass die Verwendung von Biodiesel im Durchschnitt 80% mehr Treibhausgasemissionen verursacht als fossiler Diesel.

Besonders schlecht schneidet Biodiesel aus Palmöl ab, hier werden gute 200% mehr Emissionen erzeugt als bei der Verwendung von fossilem Diesel.

Emissionen im Vergleich





• Der Großteil des weltweit produzierten Palmöls stammt aus Südostasien (ca. 80%), hier ist Indonesien der Hauptproduzent mit insgesamt ca. 50%

• Global betrachtet wird das meiste Palmöl für Nahrungsmittel verwendet (68%)

• In der EU werden jedoch 65% des importierten Palmöls als Erneuerbarer Energieträger, also als Kraftstoff energetisch genutzt

- Globale Palmölproduktion in Millionen Tonnen pro Jahr
- Importvolumen von Palmöl in die EU in Millionen Tonnen pro Jahr
- Anteil des importierten Palmöls, das als Biokraftstoff verwendet wurde (EU)
- Anteil des importierten Palmöls, das im Bereich Wärme/Heizen verwendet wurde (EU)
- Anteil des importierten Palmöls, das im Bereich Lebens- & Futtermittel sowie Kosmetika verwendet wurde

RED

• 2009 ist die Erneuerbaren-Energie-Richtlinie (RED, Renewable Energy Directive) der EU in Kraft getreten

• Sie wird am 30. Juni 2021 außer Kraft treten und durch die RED II ersetzt

• Ziel: bis 2020 soll der Anteil der Erneuerbaren Energie bei 20% liegen. Für den Verkehrssektor wurden ein 10% iger Anteil an Erneuerbare Energie beschlossen. Praktisch wird dies vor allem durch die Beimischung von Biotreibstoffen zu fossilen Kraftstoffen umgesetzt

RED II

• Die Erneuerbaren-Energie-Richtlinie RED II ist bereits Ende 2018 in Kraft getreten und muss bis 30. Juni 2021 in nationales Recht der EU-Mitgliedsstaaten umgesetzt werden

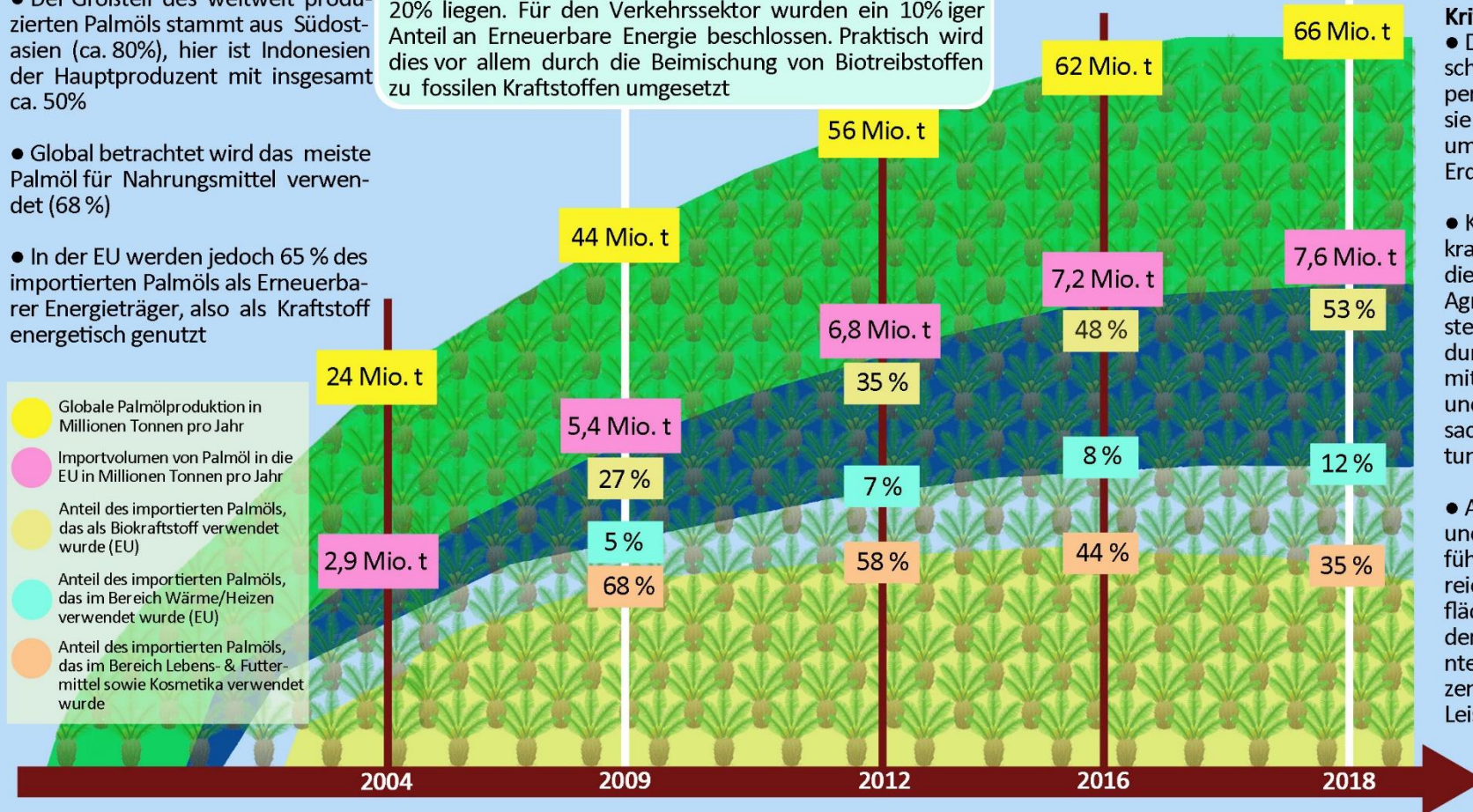
• Ziel: bis 2030 sollen in Europa 32% Erneuerbare Energien eingesetzt werden. Die Mitgliedsstaaten müssen dies ab 2021 gemeinsam sicherstellen. Für den Verkehrssektor bedeutet dies, dass bis 2030 eine Beimischungsquote von 14% gilt

Kritik

• Die von der Politik zur Energiewende veranschlagten Maßnahmen werden von vielen Expert*innen als unzureichend angesehen, da sie in der Summe nicht ausreichen werden, um die Pariser Klimaziele zu erreichen und die Erderwärmung unter 1,5°C zu halten

• Konkrete Kritik an der Verwendung von Biokraftstoffen besteht unter anderem darin, dass die Treibhausgasemissionen für die jeweiligen Agrar- und Forstprodukte nicht korrekt dargestellt werden. Emissionen die beispielsweise durch den Transport, den Einsatz von Düngemittel und die Rodung von (Regen)Wäldern und das Trockenlegen von Torfmooren verursacht werden, finden oft nur teilweise Beachtung

• Auch der Fakt, dass der Anbau von Agrar- und Forstrohstoffen zu Flächenkonkurrenz führt, wird von der Politik nicht in einem ausreichenden Maße berücksichtigt. Die Anbauflächen stehen in Konkurrenz zu Flächen auf denen Lebensmitteln angebaut werden könnten, aber auch zu Ökosystemen, die schützenswert sind und wichtige (Ökosystem) Leistungen erbringen



Marktentwicklung bis 2009

• Bis zur Unabhängigkeit 1949 wurde Indonesien durch die Kolonialmächte zu einem wichtigen Palmölproduzenten

• Nach 1949 ging die Produktion zurück, bis ab 1970 die Produktion durch die indonesische Regierung gefördert wurde (Einführung des sog. Plasma-Systems)

• Ab 1990 wurde der indonesische Palmöl-Markt für ausländische Firmen geöffnet, dies geschah auch auf Druck der World Bank

Energiewende in Deutschland

• Der Begriff Energiewende wurde das erste Mal 1980 in der Studie des Öko-Instituts „Energie-Wende. Wachstum und Wohlstand ohne Erdöl und Uran“ verwendet und von dort an in Politik, Presse und Öffentlichkeit verwendet

• Die Energiewende beschreibt den Übergang von einer nicht-nachhaltigen Energienutzung hin zu einer nachhaltigen durch den Einsatz von Erneuerbaren Energien

• Durch die Politik festgelegte Ziele der Energiewende in Deutschland sind laut Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aktuell: a) 65% Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch bis 2030 b) bis 2022 werden die letzten Kernkraftwerke abgeschaltet c) Gegenüber 1990 sollen 55% weniger Treibhausgasemissionen bis 2030 erzeugt werden & 50% weniger Primärenergie bis 2050 verbraucht werden